

Jeder Sonntag ein kleines Osterfest!

Liebe Schwester, lieber Bruder

Ostern ist das zentrale Fest der Kirche, das Fest aller Feste. Ostern durchstrahlt nicht nur die Evangelien. Ostern will das ganze christliche Leben durchstrahlen. Die österliche Freude soll unser ganzes Leben prägen. Weshalb ist das so? Was ist denn das „Ereignis“ Ostern?

Die österliche Freude

Ostern hat mit Jesus Christus, mit uns selbst und mit der ganzen Schöpfung zu tun. Der Text eines Liedes (KG 445) zeigt dieses Ereignis aller Ereignisse so: *„Vom Tode heut erstanden ist der heilige Herre Jesus Christ, der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja, Halleluja.“* Hier wird deutlich: Jesus Christus ist vom Tod erstanden. Er lebt. Er lebt auch heute. Er wirkt und handelt heute.

„Die ganze Erde staunt und bebt, weil Gottes Herrlichkeit anhebt; der Tod ist tot, das Leben lebt. Halleluja, Halleluja.“ In Jesus Christus ist der Tod besiegt. Deshalb wurde früher in der Kirche an Ostern im so genannten „Osterlachen“ der Tod ausgelacht. Der Tod hat seine zerstörerische Macht verloren, denn Jesus Christus hat ihn überwunden. Das hat Folgen - auch für uns.

„Des Herren Sieg bricht in uns ein, da sprengt er Riegel, Schloss und Stein; in uns will Christus Sieger sein. Halleluja, Halleluja.“ Der Sieg Jesu Christi über den Tod berührt unser Leben. In Jesus Christus haben wir durch die Taufe bereits jetzt Anteil an Seinem ewigen Ostersieg. Wir tragen Sein Leben in uns. „Unser“ Tod ist im Tod Jesu Christi überwunden.

Die beiden ersten Präfationen (Teil des eucharistischen Hochgebetes) der Osterzeit drücken dies so aus: *„Durch seinen Tod hat er unseren Tod vernichtet und durch seine Auferstehung das Leben neu geschaffen.“* Und: *„Durch ihn erstehen die Kinder des Lichtes zum ewigen Leben, durch ihn wird den Gläubigen das Tor des himmlischen Reiches geöffnet. Denn unser Tod ist durch seinen Tod überwunden, in seiner Auferstehung ist das Leben neu geschaffen.“* Das ist die

grosse österliche Freude: Uns kann das Leben nicht mehr genommen werden! Niemand mehr kann uns die ewige Freude und das ewige Glück nehmen. In unserem Sterben gehen wir auf Herrlichkeit, ja ewige Herrlichkeit zu.

Damit ändert sich grundlegend die Perspektive. Der irdische Tod zerstört nicht mehr alles – im Gegenteil! Für uns Gläubige wird der Tod zur Türe in die Fülle des Lebens und der Freude.

„Nun jauchzt und jubelt überall. Die Welt steht auf von ihrem Fall. Gott herrscht in uns, er herrscht im All. Halleluja, Halleluja.“ Hier wird noch ein Aspekt deutlich: die ganze Schöpfung ist erlöst. Jesus hat in der Taufe Seine Erlösung in uns begonnen und wird sie unwiderruflich vollenden. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir selbst ganz erlöst und frei sein werden, denn *Gott herrscht in uns*. Diese „Zeitfrage“ hängt jedoch wesentlich von unserer Entscheidung ab. Denn je mehr wir uns Ihm jetzt öffnen, umso mehr heilt und erlöst Er uns jetzt.

Ende gut – alles gut! Dieses Wort weist uns darauf hin, dass durch die Auferstehung Jesu, die der Beginn der Neuschöpfung und Erlösung des ganzen Universums ist, alles gut werden wird. Denn *„Er herrscht im All. Halleluja, Halleluja.“*

Die neue Freiheit

Ostern führt uns in eine ganz neue, durch und durch positive, ja sogar siegesgewisse Perspektive unseres Lebens ein. Hier wird uns neu bewusst, was allein der Glaube vermag. Denn die besten Ärzte und Pflegerinnen mit all ihrer Liebe und Kunst können höchstens unser irdisches Leben um eine Zeitspanne verlängern. Sie können dieses irdische Leben schmerzfreier erhalten – sicher ein grosses Geschenk! Ebenso können die Menschen mit all ihrem Reichtum nur ihr irdisches Leben genussvoller und angenehmer gestalten. Aber ewiges Leben, unzerstörbares Leben, kann uns nur Einer geben: Jesus Christus!

Liebe Schwester, lieber Bruder, ist dir einmal ganz klar geworden, was für eine wunderbare Botschaft wir haben! Wie befreiend dieser Glaube ist? Wie wichtig es für unsere Mitmenschen ist, diese Botschaft kennen zu lernen, damit unzerstörbare Hoffnung ihr Leben erfüllt?

Die Gewissheit des ewigen Lebens, des ewigen Glückes und der ewigen Freude lässt uns in vielem gelassener werden. Wir „müssen“ nicht alles erleben in dieser Welt. Wir können loslassen. Wir können unser Leben für Jesus Christus und Sein Evangelium einsetzen, wie José Calderon und viele andere Glaubenszeugen. Er erfuhr dieses wunderbare Glaubensgeschenk so: „Es heisst, man drohe mir mit dem

Tod. Mag sein. Doch selbst, wenn man mich tötet, kann mir doch keiner das Leben nehmen. ... Diese Drohung stimmt nicht. Was uns ‚droht‘ ist Leben, Hoffnung, jemandes Liebe (Gottesliebe). Wir täuschen uns, uns Christen droht nicht der Tod. Was uns ‚droht‘ ist die Auferstehung.“

Der Sonntag – die wöchentliche Feier des Lebens

Dieses Ereignis feiernd wurde der Sonntag zum Ur-Feiertag der Christen. Der Glaube an die Gegenwart des Auferstandenen, der in der Kraft des Heiligen Geistes in der Gemeinde wirkt, stand von Anfang an für die Christen im Zentrum ihres Glaubens und bestimmte ihre Lebensart. „Nimm die Auferstehung hinweg, und auf der Stelle zerstörst du das Christentum“ (Wolfgang Pannenberg). Von Anfang an feierten die Christen den wöchentlichen Ostertag, den Sonntag, als ihr Hauptfest. Schon sehr früh erhielt dann der Sonntag die Bezeichnung „*Tag des Herrn*“ (Offb 1,10).

Wie sehr der Sonntag als wöchentliche Auferstehungs- und Siegesfeier, als Feier der Freude und des Lebens verstanden wird, zeigt sich auch daran, dass in der österlichen Busszeit die Sonntage keine Fastentage sind. Für die Kirche ist klar: Am wöchentlichen Ostertag – auch an denjenigen der Fastenzeit - sind Freude und Fest angesagt.

Den Sonntag neu erleben

Jeder Sonntag soll ein kleines Osterfest sein, ein Fest, das unseren Blick und unser Herz im ewigen Fest des Lebens verankert. Im Folgenden einige Ideen, wie wir den Sonntag als Osterfest „feiern“ können.

1. Den Blick auf die erlöste Schöpfung lenken: Von Heinrich Spaemann stammen folgende Worte: „Nebst dem Verzicht auf unnötige Arbeit ist die wichtigste sonntägliche Übung der Verzicht auf unnötige Kritik, auf Feststellung von Ungutem bei bestimmten Menschen oder in den Zeitverhältnissen. Kritik mag werktags notwendig sein ... Am Sonntag aber sollten wir uns das Nörgeln und Kritisieren gegenseitig verbieten.“

Stattdessen sollen wir den Blick auf das Gute, das bereits Erlöste lenken. Ein Wort des Dankes und Lobes, der Anerkennung und der Bestätigung lassen das ewige Fest der Erlösung und der Freude anklingen.

2. Am Vorabend beginnen: In ländlichen Gebieten läuten noch vielerorts am frühen Abend die Glocken den Sonntag ein. Innere und

äussere Einstimmung ist angebracht. Vielleicht ein Bad nehmen, Aufräumen, zur Ruhe kommen,...

3. Eine Kerze anzünden: Jeder Sonntag ist ein Osterfest im Kleinen. Dazu können wir eine Kerze in der Wohnung anzünden. Sie ist Symbol des Auferstandenen, der diese schöne und oft geplagte Welt zum Ziel und zur Vollendung führen wird.

4. Festliche Kleidung: Der Sonntag braucht besondere Kleidung. Das muss nichts Hochfeierliches sein, aber etwas, mit dem wir aussagen: Dieser Tag ist anders als die anderen Tage. Er ist ein Fest. Wir nehmen an der „Vorfeier“ des ewigen Festes teil.

5. Den Gottesdienst zum Mittelpunkt machen: Den tiefsten Sinn erhält der Sonntag dadurch, dass wir uns mit anderen Gläubigen zur Gedächtnisfeier der Erlösung Jesu versammeln, zum Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. Es ist hilfreich, sich zuhause - evtl. durch das Lesen der Schrifttexte – vorzubereiten. Wenn wir uns am Sonntag in der Eucharistiefeier Zeit für Gott gönnen, tun wir nicht nur etwas für Ihn, sondern auch für uns.

6. Zeit haben: Das schönste Geschenk, das man sich am Sonntag machen kann, ist das der Zeit. Diese Zeit kann man füllen mit Gesprächen und Spielen, Musik und Spaziergängen, mit gemeinsamen Interessen und Erlebnissen. Gerade der Kontakt mit anderen löst viel ungute Verkrampfung. Ein siebenjähriges Mädchen wurde vom Vater nach seinem Geburtstagswunsch gefragt. Die Antwort lautete: „Dass du am Sonntag Zeit für uns hast.“

Ein Gott der Freude

Wer den Sonntag als Fest feiert und sich und anderen dabei Freude macht, bekennt damit: Der Gott, an den ich glaube, ist ein Gott der Freude. Nicht die Last der Arbeit, sondern die Freude eines ewigen Festes hat Er als Ziel meines Lebens gesetzt.

So schenkt dieser Tag uns einen Freiraum mitten in der Welt voller Druck und Hektik. Er schützt unsere Freiheit und erinnert uns jede Woche daran, wer wir eigentlich sind: Töchter und Söhne Gottes, die selbst leben, anstatt gelebt zu werden, und die sich freuen über Ihren Gott und Vater.

So wünsche ich uns, liebe Schwester, lieber Bruder, dass wir mit unserer Sonntagsgestaltung bezeugen, dass der Gott, an den wir glauben, ein Gott der Freude, ja der ewigen Freude ist.

Euer Bruder im Herrn



Bericht

10 Jahre Kinderbibelgruppen Immanuel (KiBi)

Die Sehnsucht, die Kinder in der Bewegung besser zu integrieren sowie mit und für die Kinder etwas zu tun, war die Motivation für die KiBi-Arbeit. Deshalb trafen sich Anfang 1998 Gabriela Fässler, Judith Romer, Jolanda Sen, Jutta Wirz und Leo Tanner zu einer ersten Sitzung.



Und schon im Mai luden sie interessierte Familien zu einem ersten Informationsabend ein. Die damaligen Erwartungen an eine Kinderbibelgruppe sind heute noch genau so aktuell:

- Mit den eigenen Kindern erleben wir, dass der Glaube uns sehr wichtig ist. Wir möchten dies anderen Kindern und Eltern zugänglich machen.
- In der Familie beten und von Gott sprechen soll den Kindern helfen, mit Jesus eine Beziehung aufzubauen.
- Die Kinder sollen – wie die Erwachsenen – einen Ort der Beheimatung im Glauben erleben dürfen.

Ende 1998 trafen sich bereits über 30 Kinder in fünf Gruppen regelmässig zu KiBi-Stunden. Auch entstanden in diesem Jahr die Kinderfeiern an den Immanuel-Gottesdiensten.

Während der letzten zehn Jahre leisteten die KiBi-Frauen nebst den KiBi-Stunden wertvolle Arbeiten:

Ausarbeiten von Material für KiBi-Stunden – Liederordner für KiBi – Vorbereiten von Kinderfeiern – jährlicher KiBi-Gottesdienst – Familienferien über die Auffahrtstage – Familientag – Treffen zum KiBi-Leiterinnen-Stamm.



Einiges davon haben wir in den letzten Jahren losgelassen und neue Aufgaben sind dazugekommen.

Die KiBi ist unterwegs mit dem Ziel, Kinder in eine lebendige Beziehung mit Gott zu führen. Dies gelingt nur, weil „einzig-artige“ Frauen mit viel Herz und Überzeugung grossen Einsatz leisten auf diesem Weg.

Erwähnen möchte ich speziell jene drei

Frauen, die seit 10 Jahren der KiBi ein Gesicht geben: Doris Giordano – Elisabeth Kurath – Michèle Rossi. Ein herzliches Vergelt's Gott. Carmen Raschle

Mitteilungen

Herzlich Willkommen: Marlis Bechtiger

Wir freuen uns, Marlis Bechtiger (35), als neue Mitarbeiterin beim Verein Bibelgruppen Immanuel begrüßen zu dürfen. Sie ist als



Jugendarbeit-Leiterin seit 1. Januar 2008

zu 50% angestellt. (1. bis 31. Dez. 2007 30%). Marlis ist eine in Gott verankerte Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung als Pflegefachfrau. Ihre Liebe zu jungen Menschen und ihre Erfahrung in der christlichen Jugendarbeit wird sie in unserer Bewegung von ganzem Herzen einbringen.

Wir wünschen Marlis Gottes reichen Segen im Weinberg Gottes.

Jean Egli

Bericht des Kassiers

Zuerst einen herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, welche unsere Bibelarbeit finanziell unterstützen.

Die Erfolgsrechnung 2007 (vorbehältlich Genehmigung durch die Hauptversammlung) schliesst mit einem Verlust von Fr. 25'495.- ab. Budgetiert war eine ausgeglichene Rechnung. Im Abschluss ist der beschlossene Zehnte der Spenden (Fr. 10'000.-) für Uganda enthalten. Es sind Fr. 104'000.- Spenden eingegangen, Fr. 32'000.- weniger als im letzten Jahr.

Markus Lehner

Spendenaufruf: Jeder Beitrag ist wichtig

Unsere Vision, die frohe Botschaft weiterzugeben und speziell auch suchende junge Menschen zu Gott zu führen, ist ganz auf Ihre grosszügige finanzielle Mithilfe angewiesen. Sie können dies tun:

- als Vereinsmitglied: Jahresbeitrag von Fr. 10.- beliebig erhöhen;
- mit Spenden, Schenkungen, Vermächtnissen.

Bei Überweisungen mit Einzahlungsschein kreuzen Sie bitte an: Mitgliedschaft, Spende, Verdankung – ja oder nein.

Verwendung der Spendengelder

Die Angestellten des Vereins (Sekretariat, Jugendarbeit, Lobpreis) erhalten verhältnismässig bescheidene Löhne. Vieles leisten sie auch ehrenamtlich über die vereinbarten Arbeitszeiten hinaus.

Unter anderem werden die Spendengelder wie folgt verwendet:

- Referentenentschädigung an Glaubenskursen, Treffen für alle, WeG-Treffen, Leiterwochen und –wochenenden
- Unterstützung von Anlässen der KiBi und Jugendarbeit
- Aus- und Weiterbildung der Angestellten
- Bereitstellung von Unterlagen für LeiterInnen und Bibelgruppen (Gebetstexte, Schulungsmaterial etc.)
- Bei Bedarf Finanzierung von Leiterschulungswochen
- Spesenentschädigungen

Im 2 Kor 9, 6-7 steht:

„Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“

Herzlichen Dank

Jean Egli

Die nächsten Anlässe

17. Hauptversammlung 2008 und Treffen für alle, in Wilen bei Wil

Am 1. März 2008, 9.30 Uhr Lobpreis, 10.00 Uhr Beginn HV.

13.45 Uhr: Treffen für alle. Referent: Bruder Leonhard, Franziskanerpater, Näfels. Thema: Vom Aussteiger zum Franziskanerpater – „Wie Gottes Weg zu meinem Weg wurde“. Anschliessend Eucharistiefeier. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Immanuel-Gottesdienste

In der kath. Kirche St. Gallen St. Fiden (gleichzeitig auch Gemeinde-gottesdienst). Jeweils samstags um 17.00 Uhr, mit Pfr. Leo Tanner, parallel dazu eine Kinderfeier:

- 14. Juni 2008
 - 16. August 2008
 - 25. Oktober 2008
- wenn vorhanden: Singbuch DSW 2 mitnehmen*

Treffen für alle im April

- Samstag, 19. April 2008 in Kronbühl mit KiBi
- Sonntag, 20. April 2008 in Uznach

Festlicher Pfingstgottesdienst

Pfarrkirche Jonschwil, Pfingstmontag, 12. Mai 2008, 17.00 Uhr
Wir bereiten uns wieder mit einer Pfingstnovene vor. Die Einteilungslisten werden die regionalen Betreuerinnen in die Leiterkreise bringen.

Familientage über Christi Himmelfahrt

Donnerstag 1. bis Samstag 3. Mai 2008 in Neu-Schönstatt, Quarten
Infos und Anmeldung: Elisabeth Kurath, 071 393 88 85, ekt@bluewin.ch.

Leiterschulung

- Leiterwoche vom 31. März – 4. April 2008 in St. Arbogast, Götzis/Vlbg.
Thema: „So sende ich euch“ mit Pfr. Leo Tanner
Bitte anmelden – es hat noch Plätze frei.

Dankstelle

- 24. März 2008 Osterlob, Pfarrkirche Walenstadt um 17.30 h
- 31. Mai 2008 Segnungsgottesdienst, Kath. Kirche Teufen AR, 17.30 h

Angebote für Jugendliche

Jugend-Gottesdienste in Jonschwil

im Pfarreiheim Jonschwil, jeweils sonntags um 19.00 Uhr:

- 13. April 2008
- 25. Mai 2008
- 24. August 2008

Power-weekend in Ravensburg vom 2. – 4. Mai 2008 für 14- bis 18-Jährige. Info und Anmeldung bei Simon Bachmann 079 265 66 45, ba.si@gmx.ch oder Marlis Bechtiger 071 983 04 24, ma.be@freesurf.ch.

Powertreff in Bütschwil und St. Gallen Winkeln alle 14-Tage für 14- bis 18-Jährige. Kontakte: Gallus Jöhl, 052 365 46 71, Gallus@livinet.ch oder Marlis Bechtiger 071 983 04 24, ma.be@freesurf.ch.

Weiteres Angebot

Auffahrtswochenende in Delsberg

- 1. – 4. Mai 2008, Thema: „Die Kraft des Heiligen Geistes erfahren“ mit Pfr. Leo Tanner, 071 923 56 61, leo.tanner@gmx.ch

Sekretariat: Bibelgruppen Immanuel, Irene Weideli, Waldeggstr. 7, CH-9500 Wil,
Tel. 071 910 04 26 (Di + Fr 8.00 – 11.00 Uhr)
e-mail: info@immanuel-online.ch / Internet: www.immanuel-online.ch

An alle: NICHT vergessen!

Das Mittwochsgebet für die Anliegen der Bibelgruppen Immanuel verbindet uns untereinander und unterstützt die vielfältigen Arbeiten in unserer Bewegung.